

Gut und selbstbestimmt älter werden

In der Quadenstraße in Wien Donaustadt gibt es seit kurzem fünf neue Bänke. Am Vormittag legen dort ältere Donaustädterinnen gerne eine kurze Rast ein, wenn sie vom Einkaufen nach Hause gehen. Am frühen Nachmittag sind die Bänke ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche. Und an einem lauen Sommerabend kommt es schon mal vor, dass eine Nordic-Walking-Gruppe die Bänke als Fitnessgeräte für ein paar kleine Kräftigungsübungen benutzt. So sind die Bänke für mehrere Generationen im Stadtteil eine nützliche und angenehme Station, die für unterschiedliche Zwecke genutzt werden kann.

Diese „Generationenbänke“ für das Quadenviertel sind ein gutes Beispiel für die Art und Weise, wie im Projekt sALTo an das Thema „gut und selbstbestimmt älter werden im Stadtteil“ herangegangen wird. Projektleiterin Efa Doringe vom Büro Plansinn: „Oft sind es ganz einfache Maßnahmen, wie diese Bänke, die positive Wirkung zeigen.“ Das ambitionierte Projekt beschäftigt sich mit sozialpolitisch drängenden Fragen: Wie können Menschen möglichst lange selbstbestimmt, gesund und aktiv im heimatlichen Grätzl leben? Welche Angebote sind wichtig, damit die Lebensqualität für alternde Menschen im Stadtteil möglichst hoch ist? Was brauchen Menschen, um gesund älter zu werden und ihr Alter aktiv zu gestalten?

An diesen Fragen arbeitet das Projektteam seit November 2006 im Triesterviertel im 10. Bezirk und im Quadenviertel im 22. Bezirk in Wien. Die Tatsache, dass im 10. Bezirk 30 Prozent der BewohnerInnen älter als 60 Jahre sind, zeigt wie brisant das Thema ist. Der Auftrag für das Pilotprojekt kommt von zwei Wiener Magistratsabteilungen: der MA 18, zuständig für Stadtentwicklung und Stadtplanung und der Bereichsleitung für Strukturentwicklung. Die Arbeitsfelder Stadtplanung und Gesundheitsförderung werden dabei verschränkt, verschiedene Einrichtungen vernetzt.

Seit März 2007 treffen sich VertreterInnen von lokalen Institutionen, BewohnerInnen und BezirkspolitikerInnen in Arbeitsgruppen, um Ideen für das selbst-bestimmte Altern zu diskutieren und umzusetzen. Ein großer Erfolg war zum Beispiel das generationenübergreifende Sport- und Spielfest im Oktober

2007 im Quadenviertel. Bei einer anderen Aktion im Triesterviertel betätigten sich Kinder einer Volksschule gemeinsam mit älteren BewohnerInnen des Gemeindebaus Davidgasse 76 – 80 als GärtnerInnen und bepflanzten eine kleine Fläche im Hof des Gemeindebaus. Gespräche und neue Bekanntschaften entstanden so ganz nebenbei, ebenso ein persönlicher Bezug zu dem Stückchen Garten. „Es geht darum, die Menschen aus ihrer Isolation zu holen bzw. diese gar nicht erst entstehen zu lassen. Wichtig sind körperliche und geistige Beweglichkeit, eine aktive Teilnahme am öffentlichen Leben und eine selbstbestimmte Gestaltung des eigenen Umfeldes“, erklärt Efa Doringe.

Die beiden Grätzl wurden genau unter die Lupe genommen: Wie geeignet sind sie für ein vitales, aktives Leben? Wo gibt es Spazierwege und andere Angebote, die Bewegung und Kontakt ermöglichen? Was erleichtert eine gesunde Ernährung? Wo kann man geistig und spirituell auftanken? Wo gibt es Treffpunkte, Lokale, Internetzugang? Aus dieser Bestandsaufnahme entstand ein „Vitalbild“ der Umgebung, das zeigt was schon vorhanden ist, was ausgebaut werden kann und auch was noch fehlt.

Die praktische Projektphase wurde mit Ende Mai 2008 beendet. Das Team fasst die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt gerade in einem Handbuch zusammen. Es wird bei einer großen Tagung Ende November vorgestellt und wird eine Reihe von nützlichen Empfehlungen für ähnliche Projekte sowie für andere Städte und Gemeinden enthalten.

Sonja Schnögl

Mehr zum Projekt: www.saltowien.at